



# ESCH AKTUELLE

DIE DORFGEMEINSCHAFT INFORMIERT

Nr. 4

Köln-Esch, November 1975

Stellen Sie sich 'mal vor ....

.... manche Leute glauben, daß diese Sätze sehr gut zusammen passen:

Wer ein Gebiet auskiesen darf,  
muß es zur Sicherheit vorher  
umsäumen.

Wer ein Gebiet umzäumt hat,  
darf es anschließend aus-  
kiesen.

Wenn unsere Informationen stimmen, ist der linke Satz eine bestehende Vorschrift und der rechte Satz die Schlußfolgerung der Firma TERRA-Kies. Als wir uns nämlich nach dem geplanten Naherholungsgebiet zwischen Esch und Pesch erkundigten und uns dabei über den unfreundlichen Zaun auf der Seite zur Autobahn wunderten, erfuhren wir, daß dieses Gebiet bis nahe an die Wohnhäuser gar nicht ausgekieset werden darf. Jemand scheint also dabei zu sein, uns alle vor vollendete, unerfreuliche und unsaubere Tatsachen zu stellen. Hier muß ganz rasch etwas getan werden, denn der Terra-Kies-Trick ist nicht nur ein Verstoß gegen Wasser-schutzbestimmungen, sondern belästigt und gefährdet die Anwohner und verzögert außerdem das Naherholungsvorhaben.

Anderes Thema: Pendeln hat nicht unbedingt etwas mit Pennen zu tun. Wenn auch die meisten Escher zur Arbeit pendeln, wird hier nicht nur geschlafen. Es findet im Gegenteil lebendige Nachbarschaft statt, die ein Vorbild für viele Kölner Stadtteile sein könnte. Der Drosselkarneval ist inzwischen schon ein Begriff. Jetzt gibt es zusätzlich ein Drosselkinderfest. Straßen für einen Tag (und einen langen Abend) zu sperren, um einmal ohne Autos gemütlich zu spielen und zu feiern, findet sogar das offene Ohr der Polizei. Es geht alles. Man muß sich nur etwas einfallen lassen.

Das hat sich im übrigen auch die KVB gedacht. Sie überredete das Ordnungsamt, den Amselweg zur Omnibusrennbahn zu machen. Dazu waren nur ein paar Vorfahrtsschilder erforderlich. Nun haben die Bürger, deren Kinder dort ihren Schul- oder Kindergartenweg haben, keine ruhige Minute mehr. Die Schulpflegschaft ist jedoch bereits aktiv geworden; denn nach dem ersten Unfall wäre es zu spät.

---

Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft "Greesberger" Esch e.V.,  
Arbeitskreis Kommunale Interessen (Sprecher: Hans-P. Geuhs,  
Köln-Esch, Drosselweg 37, Tel. 5901164)

---

Seit dem 13. Oktober ist Esch mit Chorweiler, - von Mitte 1976 an Sitz der Bezirksverwaltung - und damit mit dem S- und U-Bahnnetz verbunden. Ein Traum: in 20 Minuten könnte ein Escher am Kölner Hauptbahnhof sein, wenn die Fahrzeiten von KVB-Bus und S-Bahn aufeinander abgestimmt wären. Aber davon ist ebenso wenig die Rede wie von einem Tarifverbund. Noch ein Nachteil für Esch: seit dem 5. November hat der Amselweg Vorfahrtsschilder, damit der Bus schneller fahren kann. Nicht bedacht hat man offensichtlich, wie gefährlich das für die Schulkinder ist.

\* \* \*

Noch einmal das Thema Post: Einschreibebriefe, Pakete und ähnliches, die dem Empfänger nicht ausgehändigt werden konnten, müssen beim Postamt 62, Derfflingerstr. 5 abgeholt werden. Der Arbeitskreis Kommunalinteressen hält diese Regelung für unzumutbar und hat daher bei der Oberpostdirektion angeregt, nicht ausgehändigte Postsachen für drei Tage bei der Poststelle Esch zu deponieren. Bislang ist keine Antwort eingegangen. Fürs erste gibt ESCH AKTUELL diesen Tip: Senden Sie die Benachrichtigung, die Sie in Ihrem Briefkasten finden, an das Postamt 62 mit dem Hinweis, wann der Brief oder das Paket nochmals zugestellt werden soll. Siesparen sich so den langen Weg nach Weidenpesch.

\* \* \*

## E I N G E M E I N D E T - W A S N U N ?

Seit dem Mai 1975 arbeiten in den neun Kölner Stadtbezirken die nach den Ergebnissen der Kommunalwahl zusammengestellten Bezirksvertretungen. In unserem Bezirk 6 wurde Siegfried Wenk, Escher Bürger seit 1968 und Mit-

glied der Dorfgemeinschaft seit 1970, von der Bezirksvertretung einstimmig zum Bezirksvorsteher gewählt. ESCH AKTUELL sprach mit Siegfried Wenk über die bisherigen Erfahrungen mit der bezirklichen Selbstverwaltung.

Bezirksvertretung besser als erwartet.

"Bezirksvertretungen - das ist das billige Trostpflaster für die durch die Eingemeindung verlorene Selbständigkeit", - diese Auffassung vertrat ESCH AKTUELL vor einem Jahr. Offensichtlich entwickelt sich jedoch alles ganz anders. S. Wenk jedenfalls meint, daß sich bereits heute die Bezirksvertretung (BZV) einen festen Platz bei den Bürgern erobert habe. Der Bürger geht mit seinen großen und kleinen Sorgen zur BZV und erwartet von ihr Hilfe. Wenk: "Das geht bis zum Hundedreck vor der Haustür." Wenn der Bürger die BZV direkt benutzt, liegt das wahrscheinlich daran, daß die BZV dem Bürger nicht die gleiche Scheu einflößt wie der ehrenwerte Stadt- oder Gemeinderat. Gerade weil die BZV kein Ratsersatz ist, sondern eben eine ganz neue Form der bürgerschaftlichen Selbstverwaltung, könnte sich die Chance einer Neuentdeckung der Demokratie auf unterster Ebene ergeben. Sicher ist dies Zukunftsmusik. Das große Problem von Heute liegt darin, daß der Bezirk 6 im Unterschied beispielsweise zum Bezirk 1, also der Innenstadt von Köln, alles andere ist als ein natürlich gewachsenes Gebilde. Es wird schwierig sein, in diesem Bezirk, der als eine willkürliche Zusammenfassung von Ortsteilen so zerrissen ist wie kein anderer in Köln, ein Bezirksbewußtsein zu entwickeln. Herr Wenk hofft, daß das geplante "sozial-kulturelle Zentrum" in Chorweiler zu einem verbindenden Zement wird: "Kirchen-

chöre, Fanfarenkorps, Turnvereine könnten hier Bezirkswettstreite veranstalten und bei den Bürgern den Eindruck wecken: Da ist was los!" Doch bis dahin wird noch einige Zeit vergehen.

Zunächst muß sich die BZV mit den Spätfolgen der Eingemeindung befassen. Für Esch geht es dabei vor allem darum, daß sich der Kölner Stadtrat die Pläne zu eigen macht, die noch der alte Sinnersdorfer Gemeinderat entworfen und beschlossen hat. Stichworte sind: Der Escher Kanal, das Pescher Schulzentrum, die Verbesserung der Verkehrsverbindungen und das Naherholungsgebiet an den Kiesgruben. Die Vertretung des Bezirks 6, in der die Escher bekanntlich besonders stark vertreten sind, hat sie nicht aus den Augen gelassen. Hier einige Erfolgsmeldungen:

- Mit Beginn des Schuljahres 1976/77 wird in Pesch der Unterricht am dreizügigen Gymnasium (Sekundarstufe II) aufgenommen.
- Von 1976 an wird Esch, Pesch und Auweiler von der Kölner fahrbaren Leihbibliothek angefahren.
- Nachdem die BZV den Kölner Stadtrat nachdrücklich auf die Geruchsbelästigung durch den Escher Abwasserkanal hingewiesen hat, liegt nun eine Zusage des Rates vor, daß innerhalb von zwei Jahren das Schmutzwasser aus Esch, Pesch und Auweiler unterirdisch in das Kölner Kanalnetz geleitet wird.

Dagegen wird das Naherholungszentrum an den Kiesgruben noch auf sich warten lassen. Zwar hat der Stadtrat den Plänen des alten Sinnersdorfer Gemeinderats zugestimmt, doch bis zur Verwirklichung werden wohl - so S. Wenk - noch zehn Jahre ins Land gehen.

\* \* \*

Die evangelische Kirchengemeinde Köln-Pesch will für Esch, Pesch, Auweiler und Lindweiler einen "Verein für Kranken- und Familienpflege" gründen. In der katholischen Kirchengemeinde arbeitet bereits eine Gruppe mit ähnlichen Zielen. Die evangelische Gemeinde sucht ehrenamtliche Helfer, ausgebildete Krankenschwestern und Pflegerinnen, die ihren Beruf zur Zeit nicht ausüben und bereit sind, gegen Entgelt stundenweise zu helfen. Für einen Mindestbeitrag von 1,- DM im Monat kann man Mitglied werden. Bitte wenden Sie sich an: Evangelische Kirchengemeinde, 5 Köln 60, Neuenbaumer Str. 7, Tel.: 59 019 36.

\* \* \*

Der SV Auweiler-Esch 59 hilft Ihnen, etwas für Ihre Gesundheit zu tun. Für Trimm-Trab-Freunde bietet die Abteilung Lauf-Treff Übungsstunden sonntags ab 8,30 Uhr im Escher Laach, mittwochs und freitags ab 17,30 Uhr in der Schulsportanlage. Ausgleichssport für Erwachsene gibt es donnerstags ab 20,00 Uhr in der Turnhalle. Ausgleichssport sind Gymnastik und Ballspiele. Die Abteilung Lauf-Treff leitet Jupp Berg, Auweiler, den Ausgleichssport Rolf Brinkmann.

\* \* \*

## Alte und neue Geschichte(n)

### von Eschylos

Das Wappen am Kopf von ESCH AKTUELL ist nie ein offizielles Ortswappen gewesen. Seit Esch nach Köln eingemeindet wurde, hätte es ohnehin keinen Anspruch mehr darauf, ein eigenes Wappen zu führen. Aber in vierzehn Jahren, 1989, wenn die in Esch geborenen Kinder des letzten halben Jahrzehnts längst erwachsen sein werden, hat Esch Anspruch auf eine zünftige Jahrtausendfeier. Bis dahin sollte das Wappen in Erinnerung bleiben. Entworfen hat es vor zwanzig Jahren der Escher Goldschmiedemeister Konstantin Esser, der allerdings längst nicht mehr in Esch, sondern in Lindenthal wohnt - und das war auch einmal ein Vorort, der nach Köln eingemeindet wurde, freilich schon um die Jahrhundertwende. Konstantin Esser zeichnete das Wappen auf Wunsch der Dorfgemeinschaft Greesberger, deren Vorstand nach einem sichtbaren Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls suchte. Das Wappen - man nennt es in der Dorfgemeinschaft bescheiden ein Abzeichen - will mit dem grünen Eschenblatt auf erdfarbenem Grund aber nicht etwa an Bäume erinnern. "Ösch" gleich Weideland oder Feldflur hieß der altdeutsche Name des Dorfes. Der erdfarbene Grund ist durch die breite Aderung begrenzt, die von oben bis unten die Wappenfläche durchzieht. Sie symbolisiert den Rhein. Da der Strom lange keine festen Ufer hatte, bildeten sich in den zahlreichen großen Bögen, den Stromschleifen, Nebenarme. Manchmal traten diese nach Jahrhunderten wieder zurück und suchten sich ein anderes Bett. Bekanntestes Beispiel dafür ist Duisburg, das bis ins 12. Jahrhundert unmittelbar am Rhein lag, der sich dann in westlicher Richtung von Alt-Duisburg abwandte. Auch Esch lag früher an einem solchen Nebenarm des Rheines. Spuren davon sind noch heute an verschiedenen Bodensenkungen und in den Kiesgruben festzustellen. Auf dem Wappen deutet die etwas dünnere, gewellte Aderung, die von der breiten Ader abzweigt und sich im Bogen um das Eschenblatt windet, die Lage des alten Esch an einem Rheinarm an. Von daher hat Esch auch seinen Beinamen Greesberg, was soviel wie Sand- oder Kieshügel bedeutet. Nun bezieht das Wappen seine Symbole aber nicht nur aus der Geländebeschaffenheit, sondern auch aus der Geschichte. Die Grundfarben, in die das Eschenblatt mit dem erdfarbenen Hintergrund eingebettet ist, sind rot und weiß - die historischen Farben der Stadt Köln und des Erzbistums. Esch war ursprünglich ein kölnischer Zehnthof, in einer Urkunde zum erstenmal erwähnt im Jahre 989. Hundert Jahre später schenkte Erzbischof Sigewin den Zehnten des Kirchspiels Esch, also die Naturalien-Abgaben, die zu entrichten waren, dem Kapitel, also den geistlichen Herren von St. Andreas in Köln, einer Kirche, die 1974 von Erzbischof Gero geweiht wurde und heute den Sarkophag des Heiligen Albertus Magnus enthält. Zum Andreasstift gehörte auch die Kirche von Esch, die im 13. Jahrhundert zum erstenmal urkundlich erwähnt wurde. Sie war ursprünglich eine romanische Basilika kleineren Ausmaßes und wurde im 16. Jahrhundert umgebaut und durch das spätgotische südliche Seitenschiff erweitert. Die Vorhalle kam 1811 hinzu, als die Pfarreien Sinnersdorf und Weiler mit Esch zusammengelegt wurden. Erst 1834 wurden die Pfarren Sinnersdorf und Weiler wiedererrichtet und von Esch abgetrennt. Bis das Rheinland 1815 preußisch wurde, war Esch kurkölnisch gewesen. Es gehörte zum Amt Hülchrath, einer Gemeinde zwischen Nievenheim und Wevelinghofen, und war als Sitz eines Gerichts für ein weiteres Umland zuständig, zu dem auch Weiler und Bocklemünd zählten. Mitten im linksrheinischen Gebiet gab es allerdings auch andere als kurkölnische Besitzungen. So gehörten Stommeln, Pulheim und Dormagen zum Herzogtum Jülich, Sinnersdorf und Orr zum Herzogtum Berg.

Die Kirmes der Dorfgemeinschaft stand in diesem Jahr unter dem Zeichen zweier Jubiläen: Vor 75 Jahren wurde der Junggesellenverein "Eintracht Esch" gegründet (aus ihm hat sich die Dorfgemeinschaft entwickelt), und seit zehn Jahren ist Fritz Becker Präsident der Dorfgemeinschaft.

Der Kirmessamstag wurde durch die zahlreichen Ehrungen Fritz Beckers geprägt. Vor vielen Ehrengästen hielt der 2. Vorsitzende Hans Norrenberg im voll besetzten Festzelt eine vielbeachtete Ansprache. Er machte anhand der vielen Aufgabengebiete der Dorfgemeinschaft klar, wieviel Idealismus und Engagement vom Präsidenten der Dorfgemeinschaft verlangt wird. Von den zahlreichen Ehrungen seien zwei erwähnt: Die Dorfgemeinschaft verlieh ihrem Präsidenten das Vereinsabzeichen in Gold und überreichte ihm einen Bildband mit den Fotos aller Dreigestirne des Escher Karnevals seit Gründung des Vereins.

Aus Anlaß der Gründung des Junggesellenvereins vor 75 Jahren wurden bei der Gefallenenehrung, dem Festgottesdienst und dem Frühschoppen am Kirmessonntag nach längerer Pause wieder die alten Fahnen des Junggesellenvereins präsentiert. Kurt Baermann griff in Erinnerung an die Vereinsgründung die alte Tradition des "Fähndelschwenkens" wieder auf.

Am Dienstag endete das Kirmesfest mit der Einäscherung des Zachäus. Das fast immer volle Festzelt war ein erneuter Beweis dafür, daß die Kirmes bei den Escher Bürgern gut ankommt. Die viele Arbeit, die zur Vorbereitung des Festes notwendig war, hat sich also gelohnt.

\* \* \*

TERMINE    TERMINE    TERMINE    TERMINE    TERMINE    TERMINE    TERMINE

- 12. November 75: Martinszug der Dorfgemeinschaft  
Aufstellung 17 Uhr am Gemeindeamt
- 22. November 75: Die Dorfgemeinschaft veranstaltet  
ihren traditionellen "Gemütlichen  
Abend" im Heideröschen
- 10. Januar 75: Start in den Karneval mit einem  
Kostümball
- 24. Januar 75: Karnevalssitzung mit feierlicher  
Proklamation des Escher Dreigestirns
- 7. Februar 75: Karnevalssitzung mit Tanz
- 15. Februar 75: Karnevalistischer Nachmittag  
für die Senioren.

\* \* \*